

Kapitel X

Siegel und Posaunen: Zur gegenwärtigen Diskussion

JON PAULIEN

Übersicht. In den letzten Jahren haben adventistische Bibelausleger sich auf die literarische Struktur der Offenbarung konzentriert. Diese Forschungen stimmen mit denen der adventistischen Pioniere darin überein, dass die Erfüllung der parallel laufenden Linien der Prophetie (nämlich die sieben Gemeinden, sieben Siegel und die sieben Posaunen) sich durch die christliche Zeitgeschichte zieht von den Tagen des Apostels Johannes bis zu der Wiederkunft Christi.

Heute plädieren manche für zwei von einander unterschiedene Erfüllungen der Siegel und der Posaunen (wie auch anderer Teile der Offenbarung, einschließlich der Zeitabschnitte). Sie sehen eine zweite endzeitliche Erfüllung sowohl der Siegel wie auch der Posaunen, wobei die der Siegel gewöhnlich mit dem Untersuchungsgericht in Daniel 7 in Verbindung gebracht wird. Die Posaunen werden entweder in die Endzeit unmittelbar vor der Wiederkunft, oder gleich nach dem Ende der Gnadenzeit gesetzt.

In diesem Kapitel fasst der Schreiber die Beweisführung zusammen, die sowohl in den Einführungen zu den Visionsreihen als auch in den Anspielungen auf das Heiligtum und seinen Festen enthalten ist. Die gesammelten Daten, so behauptet er, bestätigen die Richtigkeit der geschichtlichen Sicht der Pioniere, dass diese Reihen sich durch das christliche Zeitalter hindurch ziehen und nicht darauf angelegt sind, (als gesamte Folge) eine zweite Erfüllung am Ende der Zeit zu finden.

Kapitelübersicht

- I. Gegenwärtige Diskussionsthemen
- II. Die "große Strategie" der Offenbarung
- III. Historische Auslegung und die sieben Siegel
- IV. Historische Auslegung und die sieben Posaunen
- V. Schlussfolgerung

Gegenwärtige Diskussionsthemen

Übereinstimmende Meinung der Pioniere

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts kamen adventistische Bibelausleger zu einer übereinstimmenden Meinung darüber, wie die verschiedenen Teile im Buch der Offenbarung in der christlichen Zeitgeschichte Anwendung finden sollten.

Sie verstanden, dass die sieben Sendschreiben (Offb 1-3) ursprünglich an sieben Gemeinden des ersten Jahrhunderts gerichtet waren, für die Johannes eine Aufsichtsangelegenheit hatte. Die Bedeutung dieser Briefe erweiterte sich (durch symbolische Repräsentation) auf die sieben wichtigsten Zeitabschnitte des Christentums.

Die Pioniere der Siebenten-Tags-Adventisten verstanden die Siegel, die Posaunen und Kapitel 12 (Offb 4-12) als drei parallele Linien, die die gesamte christliche Zeitgeschichte umspannten. (1) Die sieben Siegel galten als Parallele zu den sieben Gemeinden. Sie sind ein Umriss der wichtigsten Zeitabschnitte des Christentums. (2) Die sieben Posaunen enthielten hauptsächlich die Gerichte Gottes für die westlichen und östlichen Teile des römischen Reiches. (3) Kapitel 12 beschrieb den großen Kampf im Himmel und seine Auswirkungen in der Erfahrung der Gemeinde auf der Erde.

Die Pioniere waren sich auch einig, dass der Umfang der Ereignisse der Endzeit, die in den Kapiteln 13-19 beschrieben werden, zum zweiten Kommt Christi hinführen. Offenbarung 20-22 dagegen wurde als Beschreibung von Ereignissen nach dem zweiten Kommen angesehen.

Der frühe Adventismus war sich einig, dass das Buch der Offenbarung natürlicherweise in zwei Teile geteilt war. Der erste Teil befasste sich mit hauptsächlich prophetischen Ereignissen die sich zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Christi ereignen, obwohl jede Folge bis zum Ende reicht. Die Auslegung von Offenbarung 1-12, bekannt als historische Methode, basiert auf der Weise, wie Daniel und Jesus selbst die Zukunft im Sinne einer Folge von geschichtlichen Ereignissen beschrieben, die von der Zeit des Propheten bis zur Einrichtung des ewigen Reiches führen.¹

Im zweiten Teil der Offenbarung sah man vorwiegend die Ereignisse, die mit dem zweiten Advent verbunden waren. Obwohl sich heute nur wenige bis ins Detail exakt daran halten, bleibt *Daniel und Offenbarung* von Uriah Smith ein Ausdruck jenes Basis-Konsens, der vor rund 100 Jahren von unseren geistlichen Vorfahren gefunden und gefestigt wurde.²

Neue, von einigen vorgeschlagene Auslegungen

Einige Siebenten-Tags-Adventisten haben in den letzten Jahren die Möglichkeit erwogen, ob die Endzeit-Perspektive der Offenbarung viel weitgreifender sein könnte, als Adventisten es bisher angenommen haben. Im Großen und Ganzen stimmen diese Ausleger der geschichtlichen Sicht der Gemeinden (Offb 1-3) und des zweiten Teiles des Buches (Offb 13-22) zu.

Jedoch vertreten sie gewöhnlich eine zweite zukünftige Erfüllung bestimmter Abschnitte in der Offenbarung einschließlich ihrer Zeitabschnitte. Ein wichtiger Streitpunkt liegt darin, wie die Siegel und die Posaunen (Offb 4-11) verstanden werden sollen. Diese "Endzeitausleger"³ glauben, dass die Siegel und die Posaunen (Offb 4-11) Ereignisse darstellen, die mit der Endzeit statt mit der gesamten christlichen Ära zu tun haben. Die Siegel (Offb 4-6) werden gewöhnlich so verstanden, dass sie Aspekte des Untersuchungsgericht darstellen, das 1844 begonnen hat. Die Posaunen (Offb 8-11) werden so verstanden, dass sie dem Abschluss der Gnadenzeit direkt vor der Wiederkunft Christi folgen. Einige sehen dies als *zweite* Erfüllung.

Was aus ihren Studien und darauffolgenden Diskussionen hervorging, ist die Erkenntnis, dass Siebenten-Tags-Adventisten nicht jene Art schöpferischer Energie auf die Siegel und die Posaunen angewendet haben, die den Stand der historischen Auslegung oder irgendeinen anderen Stand wirklich gefestigt hätte. Adventisten tendierten dazu anzunehmen, dass die Siegel und die Posaunen zwei geschichtliche Reihen sind, die von den Tagen des Propheten bis ans Ende reichen, aber sie hätten diesen Standpunkt nicht auf der Basis einer sorgfältigen Exegese des Textes gegründet.⁴ Ob sich die zum Vorschein kommenden Endzeit-Auslegungen der Siegel und der Posaunen für wahr erweisen oder nicht, so haben die Autoren dieser Auslegungen das Studium doch angeregt, indem sie die Aufmerksamkeit auf diese dunkleren Teile der Offenbarung lenkten.

Auch wenn die Erkenntnis der Siegel und der Posaunen nicht entscheidend für die Erlösung ist, erfordern gegenwärtige Umstände, dass ihnen eine gründlichere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt wird. Dies Kapitel versucht eine Anzahl von Fakten aus dem Buch der Offenbarung zu beschreiben,

¹ Daniel 2 ist ein gutes Beispiel.

² Uriah Smith, *Daniel and the Revelation* (Battle Creek, MI, 1897).

³ Sie werden oft als "Futuristen" bezeichnet. Das mag bis zu einem gewissen Punkt zutreffen, aber sie lehnen gewöhnlich die Übernahme des futuristischen, dispensationalistischen Auslegungssystems ab.

⁴ Zur Unterstützung dieser Behauptung möge man Uriah Smiths Kommentar zu Offb 8,7-9,21 beachten. 62% der Kommentare Smiths sind direkt aus den Werken nichtadventistischer Ausleger zitiert. Der Rest ist hauptsächlich frei wiedergegeben. Es gibt kaum einen Fall, in dem auf den Text Bezug genommen wird. Die historische Position wird als gegeben vorausgesetzt. Es wird nie vom Text der Posaunen her argumentiert.

die in Betracht gezogen werden müssen, wenn von der Auslegung der Siegel und Posaunen die Rede ist.

Die “große Strategie” der Offenbarung

Funktion des literarischen Aufbaus

Ein wichtiger Teil des Beweises, der für die Verteidigung des historischen Verständnisses der Siegel und Posaunen angeführt wird, gründet sich auf die Beobachtung, dass das Buch der Offenbarung als “Chiasmus” strukturiert ist.⁵ Eine “chiasmische Struktur” entsteht, wenn Wörter und Gedanken in umgekehrter Reihenfolge vom Anfang bis zum Ende eines Buches parallel laufen.

Im Falle der Offenbarung steht das Material, das nach Kapitel 15 kommt, in umgekehrter Reihenfolge parallel zu dem Material vor Offenbarung 15. Kenneth Strand betrachtet die erste (größere) Hälfte als auf das gesamte christliche Zeitalter bezogen. Der Inhalt der Offenbarung nach Kapitel 15 betrifft fast ausschließlich die Zeit nach dem Abschluss der Gnadenzeit - ein Ereignis, das noch in der Zukunft liegt. Der “Chiasmus” und seine Ergebnisse sind offensichtlich, wenn man die ersten drei Kapitel der Offenbarung mit den letzten zwei vergleicht.⁶ Endzeit-Ausleger jedoch widersetzen sich dieser Erkenntnis des literarischen Aufbaus der Offenbarung, da sie sich negativ auf ihre Auslegungen der Siegel und Posaunen auswirkt.

Ich habe versucht, die Anwendbarkeit von Kenneth Strands Übersicht auf die Siegel und die Posaunen zu überprüfen, indem ich gründlich die Kapitel 4-7 mit Kapitel 19 verglich, so wie Strand es vorschlägt. Ich fand - im Grundtext - vier Gruppen von parallelen Gedanken zwischen den Siegeln und dem Kapitel 19, zwei von ihnen beinhalten direkt das Thema zum Punkt.⁷

1. In den Kapiteln 4 und 5 beschreiben die Anbetungsszenen das Lob Gottes für seine Schöpfung und für das Kreuz. In den Kapiteln 7 und 19 sind Parallelszenen, die jedoch das Lob Gottes für die Erlösung seines Volkes aus dem endzeitlichen Babylon beschreiben. Diese Beobachtung legt nahe, dass die Kapitel 4 und 5 am besten am Anfang der christlichen Ära ihren Platz finden.

2. Offenbarung 6,10 beschreibt eine Zeit, da Gott noch “nicht richtet.” Offenbarung 19,2 kommt, nachdem das Gericht abgeschlossen ist. Das Gericht findet nicht in den Kapitel 4 und 5 statt, wo die Siegel noch zu öffnen sind. Es ist klar, dass das Gericht erfolgen muss irgendwann zwischen dem Öffnen des fünften Siegels (wo die Märtyrer nach dem Gericht rufen) und der Urteilsverkündung in Offenbarung 19,2, wenn das Gericht vollendet ist.

Diese zwei Beobachtungen stimmen mit dem überein, was man erwarten würde, wenn der erste Teil der Offenbarung das gesamte christliche Zeitalter und der zweite Teil die Endzeit betrifft.

Die Funktion des Heiligtums in der Offenbarung

Einführende Heiligtumsszenen. Forschungen haben eine Reihe von Hinweisen dafür erbracht, dass Johannes selber die Siegel und die Posaunen so verstanden hat, dass sie die gesamte

⁵ Kenneth A. Strand, *Interpreting the Book of Revelation*, 2. Aufl. (Naples, FL, 1979), 43-59.

⁶ Beachte die folgenden Parallelen:

1,1.....	”was in Kürze geschehen soll”.....	22,6
1,3.....	”Selig ist, der da...behält”.....	22,7
1,3.....	”die Zeit ist nahe”.....	22,10
1,4.....	”die sieben Gemeinden”.....	22,16
1,17.....	”der erste und der letzte”.....	21,6
2,7.....	”Baum des Lebens”.....	22,2
2,11.....	”zweiter Tod”.....	21,8
3,12.....	”neues Jerusalem”.....	21,10

⁷ Zu einer ausführlicheren Diskussion dieser parallelen Gruppen vergleiche Kap. 11, “Die sieben Siegel”, in diesem Band.

christliche Zeitgeschichte umfassen und nicht nur für die Endzeit allein betreffen. Zum Beispiel weisen die Heiligtumsszenen, die einige Teile der Offenbarung⁸ einleiten, eine bedeutsame Entwicklung auf.

Die erste Heiligtumsszene (1,12-20). Hier benutzt die Vision Bilder aus dem Heiligtum, um die Gegenwart Christi unter den Gemeinden auf der Erde zu zeigen. Es ist jedoch kein Blick in das himmlische Heiligtum. Die Szene spielt sich auf Patmos ab, und die sieben Leuchter stellen die sieben Gemeinden dar. Die ausdrückliche Einladung, in die himmlische Sphäre "heraufzusteigen", kommt erst in Offb 4,1.

Die zweite Heiligtumsszene (4,1-5,14). Jetzt wird die Aufmerksamkeit auf das himmlische Heiligtum gelenkt. Die größte Ansammlung von Symbolen aus dem Heiligtum im ganzen Buch findet sich bei der Einleitung zu den Siegeln. Diese Szene enthält eine sorgfältige Mischung von Symbolen aus fast jedem Aspekt des hebräischen Kultus.

Im israelitischen Heiligtum auf Erden behandeln nur zwei Begebenheiten fast alle Aspekte seiner Anbetung: Der Einweihungsgottesdienst, als das Heiligtum geweiht wurde (2 Mo 40), und der große Versöhnungstag.

Die Heiligtumsszene in den Kapitel 4-5 ist der erste Blick auf das himmlische Heiligtum in dem Buch. Am besten identifiziert man sie mit dem Einsetzungs- oder Weihegottesdienst des Heiligtums im Altertum. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Auswirkungen des Kreuzes. Eine davon war die Einsetzung der Herrschaft Christi im himmlischen Heiligtum.

Das Bild ist keinesfalls eine Gerichtsszene, wie man annehmen könnte, wenn man den Versöhnungstag in Betracht zieht. Tatsächlich ist die richterliche Sprache in dieser Szene überhaupt nicht vorhanden.⁹ Das einzige Mal, wo ein griechisches Wort für "richten" in der ersten Hälfte der Offenbarung auftaucht, ist in Offb 6,10 - und dort wird angeführt, dass Gott noch nicht mit dem Gericht begonnen hat! Da die Heiligtumsszene in Offenbarung 5 der Öffnung der Siegel vorausgeht, ist die Tatsache, dass das fünfte Siegel in eine "nicht richtende" Zeit fällt, entscheidend dafür, dass die Siegel in der allgemeinen christlichen Ära anzusiedeln sind.

Die dritte und vierte Heiligtumsszene (8,2-6 und 11,19). Es handelt sich weiterhin um ein Geschehen im himmlischen Heiligtum. Die erstere Szene (8,2-6) bietet einen deutlichen Blick in die erste Abteilung mit ihren Vermittlungsdiensten. Die letztere (11,19) bietet eindeutig einen Blick in die zweite Abteilung im Zusammenhang mit dem Gericht (vgl. 11,18).

Die fünfte Heiligtumsszene (15,5-8). Diese Betrachtung greift wieder die Sprache der Einweihung (die Herrlichkeit, die den Tempel erfüllt) auf, jedoch deutet alles eher auf eine Schließung des Heiligtums, seine Außerdienststellung oder die Beendigung seiner Funktion.

Die sechste Heiligtumsszene (19,1-10). Die Sprache von *Thron, Dienst* und *Lamm* ist typisch die aus der zweiten Szene, jedoch sind die eindeutigen Bilder aus dem Heiligtum nicht vorhanden. Das himmlische Heiligtum ist aus dem Blick verschwunden.

Die siebente Heiligtumsszene (21,1-22,5). Die Blickrichtung der Vision geht wieder auf die Erde und ist ein Gegenstück zu Kapitel 1. Gott der Herr und das Lamm sind der Tempel der Heiligen Stadt (21,22). Gott ist jetzt mit seinem Volk auf der Erde (21,3).

Diese einführenden Heiligtumsszenen zeigen zwei entscheidende Entwicklungsrichtungen. Erstens: Die Aufmerksamkeit des Lesers wird von der Erde zum Himmel und dann wieder vom Himmel auf die Erde gelenkt. Zweitens: Er wird von der Einweihung des himmlischen Heiligtums hingeführt zum Versöhnungsdienst, zum Gericht, zur Beendigung seines Dienstes und letztendlich zu seiner Abwesenheit. Diese Entwicklung wird wie folgt dargestellt:

⁸ Offb 1,12-20; 4,1-5,14; 8,2-6; 11,19; 15,5-8; 19,1-8; 21,1-22,5.

⁹ Die griechischen Worte für "Gericht", *krisis*, *krima* und *krino*, kommen in der zweiten Hälfte des Buches häufig vor.

1) Offb 1,12-20	ERDE
2) Offb 4 und 5 (Einweihung)	HIMMEL
3) Offb 8,2-6 (Versöhnungsdienst)	
4) Offb 11,19 (Gericht)	
5) Offb 15,5-8 (Beendigung)	
6) Offb 19,1-10 (Abwesenheit)	
7) Offb 21,1 - 22,5	ERDE

In dieser Entwicklung findet die erste eindeutige Versöhnungstagsszene nur in Offenbarung 11,18.19 statt. Die erste Hälfte des Buches konzentriert sich nur auf die Einweihung und den Versöhnungsdienst, die zweite Hälfte geht über zu Gericht und Verwerfung. Das unterstützt den Konsens der Pioniere und Kenneth Strands Erkenntnis, dass das Buch der Offenbarung in eine geschichtliche und eine eschatologische Hälfte geteilt ist.

Das Jahr-Tag-Schema. Wenn das Buch der Offenbarung als Ganzes im Blick auf das Heiligtum betrachtet wird, werden tiefgründigere Entdeckungen gemacht. Aus geschichtlicher Quelle sind wir vertraut mit den täglichen und jährlichen Diensten am Heiligtum in jenem Jahrhundert, als die Offenbarung geschrieben wurde. Ein Vergleich von Offenbarung 1-8 mit diesen Quellen deutet darauf hin, dass dieser Abschnitt der Offenbarung die täglichen Dienste des Heiligtums widerspiegelt, die das Kreuz vorschatteten.¹⁰

Die erste größere Handlung im täglichen (*tamid*) Dienst eines berufenen Priesters am Tempel bestand darin, in das Heilige zu treten und die Leuchter zu überprüfen, um sich zu vergewissern, dass jede Lampe hell brennt und dass sie genügend frisches Öl hatte (vgl. Offb 1,12-20). Nach diesem Dienst blieb das große Tor des Tempels offen (vgl. Offb 4,1). Dann wurde ein Lamm geschlachtet (vgl. Offb 5,6) und sein Blut am Fuße des Brandopferaltars im Hofe des Tempels ausgegossen (vgl. Offb 6,9). Nach dem Ausgießen des Blutes wurde Weihrauch am goldenen Altar im Heiligen geopfert (vgl. Offb 8,3-4; Lk 1,8-10). Dann, nach einem Lobgesang (vgl. Offb 8,1), wurden die Posaunen geblasen zum Zeichen, dass das Opfer vollendet war (vgl. Offb 8,2.6).

Der erste Teil der Offenbarung spiegelt nicht nur die wichtigeren Details des täglichen Dienstes im Tempel wieder, sondern er bezieht sich auch auf sie in gleicher Reihenfolge. So scheint das Material, das die Gemeinden, die Siegel und die Posaunen ausmacht, auf feine Weise mit den Aktivitäten im Tempel hinsichtlich des täglichen (*tamid*) Dienstes verbunden zu sein. Siebenten-Tags-Adventisten verstehen diese täglichen Dienste als Typos für die Mittlerphase des Dienstes Christi, der im himmlischen Heiligtum bei seiner Himmelfahrt 31 n. Chr. begonnen hat. Die Tatsache, dass die einführenden Szenen für die Siegel und die Posaunen mit der Einweihung des Heiligtums und dem Versöhnungsdienst in Beziehung stehen, stimmt sicherlich mit dieser Erkenntnis überein.

Daher ist es interessant, dass in Kapitel 11 das Buch auf die eindeutige Sprache übergeht, die zum jährlichen Dienst am Versöhnungstage gehört. Kenneth Strand deutet darauf hin, dass Offenbarung 11,1-2 einen starken Hinweis auf den großen Versöhnungstag beinhaltet, der unmittelbar nach der Bezugnahme auf die Vollendung der prophetischen Zeiten aus Daniel folgt (Offb 10,5-5).¹¹ In 3. Mose

¹⁰ Die Quelle der Beschreibung des täglichen Heiligtumsdienstes ist das Traktat *Tamid* in der *Mishnah*, eine Sammlung der frühzeitlichen Traditionen bezüglich Gesetz, Traditionen und Bräuche des Judentums aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert.

¹¹ Kenneth A. Strand, "An Overlooked Old-Testament Background to Revelation 11,1", *AUSS* 22 (1984): 317-325.

16 - das wichtigste Kapitel über den großen Versöhnungstag - wird Sühnung vorgenommen für den Priester, den Altar und das Volk. Die einzige weitere Stelle in der Bibel in der die Begriffe *Heiligtum*, *Altar* und *Volk* miteinander in Zusammenhang gebracht werden, ist in Offenbarung 11,1-2. Da der Hohepriester des NT, Jesus Christus, keine Versöhnung braucht, scheint die allgemeine Anspielung auf *Heiligtum*, *Altar* und *Volk*, die zu messen sind, eine wohl überlegte Erinnerung an den Versöhnungstag zu sein, an dem diese alle beurteilt oder "gemessen" werden (vgl. 2 Sam 8,2; Mt 7,2). Diese feinsinnige Anspielung auf den Versöhnungstag steht unmittelbar vor der eindeutigeren in Offenbarung 11,18-19.

Schließlich können wir folgern, dass das Schema des täglichen und jährlichen Dienstes in der Heiligtumssymbolik der Offenbarung darauf hindeutet, dass der erste Teil des Buches (Offb 1-10) mit dem Gedanken an den Versöhnungsdienst Christi geschrieben wurde. Im 11. Kapitel wird das Bild der täglichen Dienste durch Andeutung auf den Richterdienst am Versöhnungstag ersetzt. Dies würden wir erwarten, wenn die erste Hälfte des Buches hauptsächlich auf die großen Ereignisse der christlichen Zeitgeschichte hinweisen und die zweite Hälfte auf die letzten Ereignisse dieser Geschichte, wenn das Gericht der Sünde und den Sündern ein Ende bereiten wird.

Jährliche Feste in der Offenbarung. Genauso bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Buch der Offenbarung sich auch an das Schema der jährlichen Feste des jüdischen Kalenderjahres anlehnt.¹²

Passa. Die Schreiben an die sieben Gemeinden erinnern an das Passafest, das wichtigste Fest der Frühjahrszeit. Zum Beispiel gibt es an keiner anderen Stelle in der Offenbarung so viele Hinweise auf den Tod und die Auferstehung Christi (vgl. Offb 1,5.17-18).¹³ Die genaue Erforschung der Gemeinden durch Christus erinnert an die Durchsuchung jedes jüdischen Haushalts nach Sauerteig, um diesen vor dem Passafest zu entfernen (2 Mo 12,19; 13,7). Da Passa das einzige Fest ist, das von Christus auf dieser Erde erfüllt wurde (1 Ko 5,7), ist es angebracht, dass es mit dem Teil des Buches in Verbindung gebracht wird, in dem er in seinem Versöhnungsdienst für die Gemeinden auf Erden dargestellt wird.

Pfingsten. Als Einweihung des himmlischen Heiligtums wird die Thronszene aus Offenbarung 4-5 am besten mit Pfingsten in Verbindung gebracht. Das erste Erntefest fand zu der Zeit statt, als Mose die Gebote auf dem Berg Sinai (2 Mo 19-20) gegeben wurden. Als der neue Mose empfängt Christus gewissermaßen die neue Torah von Gott (Offb 5). 2. Mose 19 schließt auch die Einsetzung Israels als Gottes Volk ein (2 Mo 19,5-6; vgl. Offb 5,9-10). Die jüdische Liturgie für das Erntefest schließt die Lesung nicht nur aus 2. Mose 19, sondern auch aus Hesekiel 1 ein, eine wichtige literarische Grundlage für Offenbarung 4-5.

Tag des Posaunenblasens, der Versöhnungstag. Das Blasen der sieben Posaunen - fast in der Mitte des Buches (Offb 8,9-11) - erinnert den Leser an die sieben monatlichen Neumondfeste, die ihren Höhepunkt am Tag des Posaunenblasens hatten, und die den Übergang der Frühlings- zu den Herbstfesten darstellten. Das Fest des Posaunenblasens selbst, das auf den ersten Tag des siebenten Monats fiel (entspricht der siebenten Posaune), führte in die Zeit des Gerichts hinein, die im Versöhnungstag gipfelte (vgl. 11,18-19). Von hier an steht das Konzept des Gerichts mehr und mehr im Blickpunkt des Buches.¹⁴

Das Laubhüttenfest. Das letzte der fünf Basis-Feste des levitischen Systems (vgl. 3 Mo 23) war das Laubhüttenfest, das dem Versöhnungstag folgte. Die Ernte war vorüber (vgl. Offb 14-20). Gott "zeltete" nun unter seinem Volk (Offb 21,3). Die Endzeit-Festlichkeiten der Offenbarung sind mit

¹² Ich bin Richard Davidson, SDA Theological Seminary, für viele der hier beschriebenen Parallelen zu Dank verpflichtet.

¹³ Obwohl das geschlachtete Lamm im nächsten Teil der Offenbarung erwähnt wird (Offb 5,6), liegt sein Sterben zeitlich vor der Szene in Offb 5 (Offb 5,5-6; vgl. 3,21).

¹⁴ Offb 14,7; 16,5,7; 17,1; 18,8.10.20; 19,2 usw.

Bildern des Feierns - Palmzweige, Musik und Freude vor dem Herrn - gefüllt.¹⁵ Die wichtigsten Symbole des Festes - Wasser und Licht - finden ihre letzte Erfüllung in Offenbarung 22,1.5.

Im Adventismus wurden die Frühlingsfeste mit dem Kreuz Christi und mit Christi Einsetzung (als Hoherpriester) und seinem Dienst im himmlischen Heiligtum in Verbindung gebracht. Die Herbstfeste finden ihre Erfüllung in der Endzeit, im Vorwiedergerichtsgericht und in den Ereignissen, die das Wiederkommen Christi unmittelbar betreffen. Was übersehen wurde, ist die Tatsache, dass der Tag des Posaunenblasens den sieben Neumondfesten als Höhepunkt folgt (4 Mo 10,10) und die Brücke bildet zwischen den Frühlings- und den Herbstfesten. Daher findet man in den sieben Posaunen der Offenbarung die chronologische Brücke zwischen den Frühlings- und Herbstfesten, zwischen dem Blickpunkt Kreuz und Anfang des christlichen Zeitalters und dem Blickpunkt Endzeit in der Offenbarung.

So gründet sich die erste Hälfte der Offenbarung auf die täglichen Dienste und die Frühlingsfeste und betont daher das Kreuz und seine Auswirkungen. Die zweite Hälfte des Buches dagegen ist gegründet auf die jährlichen Dienste und die Herbstfeste und hat daher die Endzeit im Blickfeld. Das Fest des Posaunenblasens (der erste Tag im siebenten Monat) leitet die Jahreszeit ein, in der das Gericht stattfand und das Heiligtum gereinigt wurde (Offb 11,18-19).

Zusammenfassung

Das oben angeführte Material über den Heiligtumshintergrund der Offenbarung zeigt, dass der Chiasmus von Kenneth Strand sehr gut unterstützt wird von breit angelegten Trends, die das Buch der Offenbarung als Ganzes umspannen. Diese Trends deuten darauf hin, dass Johannes die Siegel und die Posaunen so verstand, dass sie die gesamte Geschichte der Christenheit von ihren Anfangstagen bis zum zweiten Advent umfassen (wie lang auch Johannes diese Zeit gesehen haben mag). Der hauptsächliche Unterscheidungspunkt zu Strands Anliegen liegt darin, ob der Mittelpunkt des Buches der Offenbarung die Kapitel 11-12 oder 14-15 sind.

Diese Angelegenheit macht jedoch keinen inhaltlichen Unterschied. Das Material in Offenbarung 12-14 ist übergreifend. Sein Ziel und Blickpunkt ist der letzte Zorn der Völker gegen die Übrigen (12,17; 13). Aber es wendet viel Zeit daran, die Geschichte zusammenzufassen, die zu jenem Höhepunkt führt, der die Bühne für die letzten Aktivitäten jener Wesenszüge bietet, die sich schon lange während ihres Zeitenumlaufes gezeigt hatten. Mit Beginn des 15. Kapitels steht fast ausschließlich die eigentliche Endzeit im Brennpunkt.

Die historische Sicht und die sieben Siegel

Der Platz lässt es nicht zu, um Punkt für Punkt Antwort auf die Argumente derer zu geben, die meinen, dass die Prophetie über die Siegel (Offb 4-8) dazu dient, um die Ereignisse der Endzeit darzustellen.¹⁶ Das wichtigste biblische Argument dieser Position erwächst aus den zwei Beobachtungen: (1) Es ist klar, dass Offenbarung 4 und 5 Parallelen zu Daniel 7, Hesekiel 1 - 10 und Offenbarung 19 enthalten. Da das Gericht das vorrangige Thema in diesen parallelen Abschnitten ist, wird daraus geschlossen, dass die Szene aus Offenbarung 4-5 die aus dem Untersuchungsgericht sein müsse, mit Beginn 1844. (2) Es ist auch deutlich, dass einiges aus der Symbolik von Offenbarung 4-5 an Aspekte des Dienstes am Versöhnungstag erinnert.¹⁷ So könnte angenommen werden, dass die gesamte Szene

¹⁵ Vgl. Offb 7,9ff. mit Offb 19,1-10 und Offb 21-22.

¹⁶ Zu einer Diskussion der Prophetie der Siegel siehe Kap. 11 in diesem Band.

¹⁷ Die "Tür" aus Kap. 4,1 kann sich auf die Tür zwischen den zwei Abteilungen im irdischen Heiligtum des AT beziehen (sie kann sich ebenso gut auch auf andere Öffnungen innerhalb des Heiligtums beziehen). Der Thron könnte an den Gnadenstuhl auf der Bundeslade erinnern. Die drei Steine im ersten Teil von Offenbarung 4 können auf dem Brustschild des Hohenpriesters gefunden werden, der am Versöhnungstag Dienst hatte. Die vier Lebewesen

die Schilderung eines Versöhnungstages darstellt. Natürlich bedürfen diese Argumente einer Prüfung, aber sie können nicht das größere Bild umwerfen, das oben kurz dargestellt wurde.

Gewiss sind die Parallelen zu Hesekiel und Daniel informativ, aber sie erzählen uns nicht die ganze Geschichte. Johannes bezieht sich ebenso auch auf andere größere Abschnitte im AT.¹⁸ Der gemeinsame Nenner aller fünf alttestamentlichen Abschnitte ist nicht das Gericht, sondern die Beschreibung des Thrones Gottes. In der Tat nimmt Johannes die Bilder vom Thronsaal aus Daniel 7 und Hesekiel 1-10, aber er vermeidet es, ihre Gerichtsaspekte anzuwenden.¹⁹

Besonders beeindruckend sind die gravierenden Unterschiede zwischen Offenbarung 4-5 und Daniel 7. In Daniel werden Throne aufgestellt (Da 7,9); in der Offenbarung sind die Throne bereits vorhanden (Offb 4,12-4). In Daniel werden viele Bücher geöffnet (Da 7,10); in Offenbarung wird ein Buch versiegelt (Offb 5,1). In Daniel ist die Hauptfigur "der Menschensohn" (Da 7,13, ein Begriff, der dem Johannes gewiss geläufig war - 1,13); in der Offenbarung ist es das Lamm (Offb 5,6; ein Begriff, der in jedem Fall mehr zum täglichen Dienst als zum Versöhnungstag passt).

Wie oben bereits angemerkt, ist die Sprache des Gerichts in der Szene aus Offenbarung 4-5 überhaupt nicht vorhanden²⁰ bis Kap. 6,10, wo es deutlich wird, dass das Gericht noch nicht begonnen hat. Es scheint undenkbar, dass Offenbarung 4-5 die Gerichtsszene der Endzeit sein soll, wenn dieses Gericht sogar zum Zeitpunkt des Öffnens des fünften Siegels noch nicht begonnen hat!

Während ein paar Anspielungen auf das Heiligtum in Offenbarung 4-5 gemacht werden, die auf den Versöhnungstag bezogen werden könnten, so gibt es doch mehr, die sich auf andere Aspekte des Heiligtums und seine Dienste beziehen. Der Gesamteindruck, den dieser Abschnitt vermittelt, trifft nicht auf eine Abteilung oder einen Dienst zu, sondern zeigt eher eine umfassende Aufzählung fast aller Aspekte des alten Heiligtumsdienstes.

Die oben erwähnten Beobachtungen über das Heiligtum in Bezug auf die literarische Struktur der Offenbarung machen sehr deutlich, dass Offenbarung 4-5 eine symbolische Beschreibung der Einweihungsfeier des himmlischen Heiligtums ist, die 31 n. Chr. stattfand. Was der Einweihungsszene folgt, hat mit der gesamten christlichen Zeitgeschichte zu tun und nicht nur mit ihrem Ende.

Neuere Versuche, Offenbarung 4 in die erste Abteilung des himmlischen Heiligtums und Offenbarung 5 in die zweite Abteilung einzuordnen, scheitern am völligen Fehlen eines Beweises dafür, dass eine Verlegung des Thrones zwischen den beiden Kapiteln stattgefunden hat. Die zwei Kapitel beschreiben einen einzigen Visionsort.

Die historische Sicht und die sieben Posaunen

Die Argumente für eine Endzeitauslegung der Posaunen (Offb 8-11) sind etwas eindrucksvoller als die, die für die Siegel vorgebracht werden. Es wird argumentiert, dass das Hinwerfen des Räuchergefäßes (Offb 8,5) auf den Abschluss der Gnadenzeit deutet. Daher müssen die darauf folgenden Posaunen (8,7ff.) ihre Erfüllung nach dem Abschluss der Gnadenzeit finden. Ein weiterer Beweis für eine Erfüllung nach diesem Abschluss scheint in der Tatsache zu liegen, dass den von den beiden ersten Posaunen zerstörten Dingen - Erde, Meer und Bäume - kein Schaden angetan werden soll, bis die Versiegelung in Kapitel 7 vollzogen ist (Offb 7,1-3). Das dritte Beweisstück für eine Auslegung der Posaunen nach der Gnadenzeit ist die Tatsache, dass die Heuschrecken-Skorpionplage der fünften Posaune die Versiegelten nicht antasten darf (Offb 9,4).

erinnern an die vier Cherubim im salomonischen Tempel.

¹⁸ Jes 6; 1 Kön 22,19-22; 2 Mo 19.

¹⁹ Spätere Bibelschreiber gebrauchen häufig frühere inspirierte Schriften für einen anderen Zweck, als es die ursprünglichen Schreiber hauptsächlich beabsichtigten.

²⁰ Im Griechischen sind es die Worte *krima*, *krisis* und *krino*.

Diese Argumente natürlich schlagen obiger Beweisführung, dass Johannes sich in der ersten Hälfte der Offenbarung mit der gesamten christlichen Ära beschäftigt und sich in der zweiten Hälfte speziell auf die Endzeit bezog, direkt ins Gesicht. Bei einer genaueren Untersuchung allerdings wird deutlich, dass die Argumente für eine Auslegung, die die Posaunen auf den Abschluss der Gnadenzeit folgen lässt, eher auf Vermutungen beruhen als auf tatsächlichen Beweisen aus dem biblischen Text.

Einführende Heiligtumsszene: Offenbarung 8,2-8

Die wichtigste Annahme, die hinter dem ersten Argument steht, besagt, dass die einführende Heiligtumsszene, die symbolisch Christi priesterlichen Versöhnungsdienst beschreibt, abgeschlossen ist, bevor die Posaunen beginnen. So geht das Hinwerfen des Räuchergefäßes (das Ende der Gnadenzeit) den Ereignissen, die in diesem Kapitel folgen, voraus. Infolgedessen müssten alle sieben Posaunen so verstanden werden, dass sie nach dem Ende der Gnadenzeit kommen.

Die Annahme, dass die Einführungsszene abgeschlossen ist, bevor die Posaunen beginnen, kann auf zwei Wegen geprüft werden. Erstens: Sind die anderen Einführungsszenen (vor den sieben Gemeinden, den sieben Siegel und sieben Schalen) abgeschlossen, bevor die siebenfache Folge beginnt? Oder sind sie noch im Hintergrund der gesamten Visionsfolge vorhanden? Zweitens: Wenn die Posaunen hauptsächlich während der Gnadenzeit stattfinden, welchen Beweis haben wir in den Visionsfolgen dafür, dass die Gnadenzeit für die Menschheit noch offen ist?

Wenn wir die Einführungsszenen der Siebenerreihen der Offenbarung betrachten, entdecken wir, dass sie nicht nur den Szenen vorausgehen, sondern auch während der Szenen im Blick bleiben. Zum Beispiel: Bei den sieben Gemeinden steht die Einführungsszene den Sendschreiben in der literarischen Abhandlung der Offenbarung voran, aber jeder Brief greift zurück auf die Eigenschaften und Taten Christi, die in der Einführung genannt sind. Da die Briefe in gewöhnlicher Prosa geschrieben sind, geben sie einen deutlichen Hinweis auf die literarische Strategie des Verfassers.

Die sieben Siegel werden alle geöffnet, während die Aktivitäten des Lammes im Thronsaal fort dauern. Jene Szene, die mit der Einweihung des himmlischen Heiligtums beginnt, läuft weiter während des Öffnens der Siegel bis zur Wiederkunft und jener Zeit, wenn alle Geschöpfe Gott loben (Offb 5,13).

Die Einführungsszene zu den sieben Schalen (Offb 15,5-8) zeigt einen leeren Tempel im Himmel, der sicherlich zur gesamten Periode nach der Gnadenzeit passt.

So gibt jede der Einführungsszenen den Auftakt für die folgenden Aktivitäten und bleibt bis zum Abschluss der Vision im Hintergrund aktiv. Da der Fall klar ist für drei der vier Siebenerreihen, liegt die Beweislast bei jedem, der argumentieren möchte, dass Offenbarung 8,2-6 eine Ausnahme ist. Es ist wahrscheinlicher, dass Johannes den Leser erkennen lassen wollte, dass der Vermittlungsdienst am goldenen Altar bis zu dem Augenblick in Anspruch genommen werden kann, an dem die siebente Posaune erschallt, die zu dem Abschluss des "Geheimnisses Gottes" (Offb 10,7) führt, d.h. bis zum Ende der Evangeliumsverkündigung (Rö 16,25-27; Eph 3,2-7; 6,19).

Andere Beweise für die Gnadenzeit

Oben Genanntes wird unterstützt durch viele Beweise dafür, dass die Gnadenzeit durch die gesamte Zeit der sechsten Posaune offen bleibt. Die sechste Posaune wird dem zweiten Wehe gleichgestellt und als solches erstreckt sie sich eindeutig von Offenbarung 9,12 bis 11,14. In Offenbarung 9,13 ist die Stimme "aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott", ein deutlicher Bezug auf den goldenen Altar von Offenbarung 8,3.4. Daraus ist zu schließen, dass der Versöhnungsdienst während der Zeit der sechsten Posaune noch immer andauert.

In Offenbarung 9,20-21 versäumen die, die die Plage der sechsten Posaune erleiden, Buße zu tun, was anzeigen könnte, dass Buße noch immer möglich ist.

In Offenbarung 10,11 erfährt der Prophet, dass er erneut prophezeien muß, was wenig Sinn hätte, wäre die Gnadenzeit abgeschlossen.

Aber am wichtigsten ist: die Menschen, die in Offenbarung 11,13 als “die anderen” oder “die Übrigen” (*hoi loipoi* - das gleiche Wort wie für die Übrigen aus Offb 12,17)²¹ beschrieben werden, “erschrecken und gaben dem Gott des Himmels die Ehre”. An welchen Punkt der Geschichte wir dies auch setzen, es ist eine entsprechende Antwort auf das vom ersten Engel verkündigte Evangelium von Offenbarung 14,6.7 - “Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre”.²²

So ist es erwiesen, dass die Gnadenzeit offen und der Mittlerdienst aus Offenbarung 8,3-4 weiterhin bis an das Ende der sechsten Posaune bestehen bleibt. Die sieben Posaunen sind als Ganzes eindeutig nicht so zu verstehen, dass sie nach dem Abschluss der Gnadenzeit ihre Erfüllung finden.

Folgen die Posaunen der Versiegelung (Offb 7)?

Ein weiteres Argument für eine Endzeitauslegung der sieben Posaunen weist auf die Ähnlichkeit der Sprache zwischen Offenbarung 7,1-3 und Offenbarung 8,7-9. Nach Offenbarung 7 sollen der Erde, dem Meer und den Bäumen kein Schaden zugefügt werden, bis die Versiegelung vollendet ist. Da dies aber gerade die Objekte sind, die von der ersten und zweiten Posaune betroffen sind, wird vermutet, dass diese Posaunen der Versiegelung chronologisch folgen und daher nach dem Abschluss der Gnadenzeit stattfinden.

Es sollte jedoch beachtet werden, dass Offenbarung 8,2 eine neue Folge einführt. Daher ist es erforderlich zu zeigen, dass die Folge der Posaunen *chronologisch* dem literarischen Abschnitt folgt, der ihnen voransteht. Es ist sicher, dass Kapitel 4 und 12 auf einen frühen geschichtlichen Zeitabschnitt zurückgehen. Warum also nicht auch Kapitel 8?

Es ist wahr, dass die Objekte der Zerstörung in den zwei Posaunen in Offenbarung 7,1-3 verschont bleiben, sie werden aber auch in der fünften Posaune (Offb 9,4) verschont. Diese Tatsache wirft ernsthafte Zweifel auf, ob die Posaunenserie als unmittelbar auf die Vision im Kapitel 7 folgend gesehen werden kann.

Noch entscheidender ist jedoch die Tatsache, dass die wichtigste Parallele zwischen dem ersten Teil von Offenbarung 7 und den sieben Posaunen in Offenbarung 9,14.16 zu finden ist. In beiden Abschnitten wird Binden und Loslassen auf vier Engel bezogen. In beiden Abschnitten werden Menschen gezählt: In Offenbarung 7 das Volk Gottes, in Offenbarung 9 ihre dämonischen Gegner. Und dies sind die einzigen beiden Stellen in der Offenbarung, die die geheimnisvollen Worte enthalten: “Ich hörte ihre Zahl” (*ekousa ton arithmon*). Wenn die Gnadenzeit noch während der sechsten Posaune offen ist und dann mit dem Schall der siebenten abschließt, ist die sechste Posaune exakt das geschichtliche Gegenstück zu Offenbarung 7,1-8. Es ist die letzte Gelegenheit für die Erlösung vor dem Ende.

Die sieben Posaunen folgen daher nicht chronologisch den Ereignissen aus Offenbarung 7. Einsatzsignal und Start der Posaunen gehen aus von der Einführungsvision in Offenbarung 8,2-6. Das Hauptthema dieser Vision ist der Mittlerdienst am Räucheraltar. Das ist eine passende Handlung, die der Einweihung des himmlischen Heiligtums folgt, wie sie in Offenbarung 5 beschrieben ist.

Wie oben gezeigt wurde, hat das Buch der Offenbarung einen natürlichen Fluss: angefangen mit einem Blick auf das Kreuz²³ hin zur Einsetzung des Dienstes Christi im Licht des Kreuzes (Offb 5), weiter zu einem Blick auf den Mittlerdienst, der sich daraus ergibt (Offb 8,3.4), bis letztlich zum dem Gericht, das dem Ende vorausgeht (Offb 11,18.19). Die Reihenfolge der Ereignisse ist typisch für das ganze NT.

²¹ Auch in bewusstem Gegensatz zu den unbußfertigen “*hoi loipoi*” in Offb 9,20.

²² Im direkten Gegensatz stehen jene, die es nach Offb 16,9 bevorzugen, die Buße abzulehnen und Gott lieber lästern, statt ihm die Ehre zu geben. Beachte, dass die Unbußfertigkeit in 16,9.11 den Zustand in Kap. 9,20.21 übertroffen hat.

²³ Offb 1,5.17.18; vgl. 5,6.9.12.

Das Siegel Gottes (Offb 9,4)

Das letzte gewichtigere Argument für eine Endzeitauslegung der Posaunen stützt sich auf die Feststellung, dass die fünfte Posaune jene nicht treffen wird, die versiegelt sind (Offb 9,4). Es wird argumentiert: Wenn die Versiegelung das letzte Ereignis vor dem Abschluss der Gnadenzeit ist, dann müssen die Ereignisse der fünften Posaune nach dem Abschluss der Gnadenzeit folgen. Dieses Argument jedoch führt einige Punkte an, die bewiesen werden müssen. Es setzt voraus, dass "Versiegelung" genau das gleiche in beiden Textzusammenhängen bedeutet. Es setzt ferner voraus, dass die "Versiegelung" auf die Endzeit begrenzt ist. Es wird angenommen, dass E. G. Whites Ansicht über die Versiegelung in Offenbarung 7,1-3 auch auf Offenbarung 9,4 anzuwenden ist.

Wenn man an Offenbarung 9,4 vom größeren Zusammenhang des NT her herangeht, sind diese Annahmen schwer zu halten. Die griechischen Worte für Versiegelung (*sphragis*, *sphragizo*) haben vielfältige Anwendung. Wenn zum Beispiel ein Siegel auf ein Dokument, eine Botschaft oder ein Grab gesetzt wurde, war der Zweck Geheimhaltung oder Verschluss.²⁴ Eine andere Bedeutung kann die Bestätigung sein, dass jemand oder etwas vertrauenswürdig ist.²⁵ Aber wenn es sich auf das Volk Gottes bezieht, ist die hauptsächlichste Bedeutung der Versiegelung Eigentumserklärung und Annahme bei Gott ("Der Herr kennt die Seinen").²⁶ In diesem Sinne war sie bereits zur Zeit Abrahams ein verbreiteter Brauch (Rö 4,11).

Wenn in einer Bibelstelle der Kontext darauf hinweist, dass wir *vor* dem Abschluss der Gnadenzeit sind, muss das Konzept eines versiegelten Volkes im allgemeinen Sinne als zu Gott gehörig verstanden werden wie zu jeder beliebigen Zeit. So sollte nicht angenommen werden, dass die Versiegelung aus Offenbarung 7,1-3 mit der aus Offenbarung 9,4 notwendigerweise identisch sein muss.

Es sollte auch nicht angenommen werden, dass die Versiegelung aus Offenbarung 7,1-3 auf die Endzeit begrenzt ist. Offenbarung 7,1-3 begrenzt nicht ausdrücklich die Versiegelung auf die Endzeit; es wird nur die Bedeutung des Versiegelungswerkes im Endzeitgeschehen ins Auge gefasst. Dazu passt die Beobachtung, dass E. G. White, wie auch immer sie Offenbarung 7,1-3 verstanden hat, nie Offenbarung 9,4 in einen Endzeit-Kontext einbezogen hat. Daher ist es unklug, etwas anzunehmen, was sie selber nie gesagt hat.

Zusammenfassung

Es ist daher eindeutig, dass die Argumente, die viele benutzten, um die Posaunen in ein Endzeitgeschehen zu plazieren, nicht genügend Gewicht haben, um die größere Perspektive aus dem ersten Teil dieses Kapitels umzuwerfen, nämlich dass die Posaunen das ganze christliche Zeitalter umspannen.

Schlussfolgerung

In diesem kurzen Kapitel haben wir eine Anzahl Textaussagen zusammengefasst, die aufzeigen, dass der Prophet Johannes zwei große Perspektiven im Sinn hatte, als er seine Gesichte aufschrieb. In der ersten Hälfte des Buches fasste er die christliche Ära als Ganzes ins Auge und durchschritt sie von seiner Zeit bis zum Ende. In der zweiten Hälfte des Buches zeichnete er hauptsächlich die Ereignisse des Endes auf.

Diese Sicht läuft parallel zu dem Schema der anderen zwei großen "apokalyptischen" Passagen des NT: Matthäus 24 (und seinen Parallelstellen Lk 21; Mk 13) und 2. Thessalonicher 2. Jeder dieser

²⁴ Mt 27,66; Offb 5,1.2.5.9; 6,1.3.5.7.9.12; 8,1; 10,4; 20,3; 22,10.

²⁵ Jo 3,33; 6,27; Rö 15,28; 1 Ko 9,2.

²⁶ 2 Tim 2,19; vgl. 2 Ko 1,22; Eph 1,13; 4,30.

Abschnitte enthält einen Teil, der sich zuerst auf das gesamte christliche Zeitalter bezieht.²⁷ Diesem Teil folgt dann die besondere Aufmerksamkeit, die sich auf den Höhepunkt am Ende richtet.²⁸ So ist das Buch der Offenbarung, richtig verstanden, in vollkommener Harmonie mit der Theologie und den literarischen Praktiken des NT, obwohl seine Sprache einmalig ist.

Die Beweislast, die aus diesem Kapitel hervorgeht, führt zu der Erkenntnis, dass der Konsens der Pioniere der Siebenten-Tags-Adventisten bezüglich der Auslegung der Siegel und Posaunen - wenn auch etwas gemindert durch manche geschichtliche Ungenauigkeiten und begrenzte exegetische Einsichten - richtig in der Auffassung war, dass die gesamte christliche Zeitgeschichte und nicht nur das Ende dieser Zeit damit gemeint war.

²⁷ Vgl. Mt 24,3-14 und 2 Th 2,3-7.

²⁸ 2 Thess 2,8-12; Mt 24,23-51; besonders Verse 27-31. Es ist beachtenswert, dass diese doppelte Perspektive besonders deutlich in Lukas zu Tage tritt, wo die "Zeiten der Heiden" (Lk 21,24) eine Brücke zwischen der Beschreibung des Jahres 70 n. Chr. und den allgemeinen Wirklichkeiten des Christlichen Zeitalters (Lk 21,7-23) und der Beschreibung der Endzeit (Lk 21,25ff.) bilden.